

Ellger-Rüttgardt, Sieglind

Außerhalb der Norm. Behinderte Menschen in Deutschland und Frankreich während des Faschismus. Eine vergleichend-historische Studie

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenhart, Volker [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Bilanz für die Zukunft: Aufgaben, Konzepte und Forschung in der Erziehungswissenschaft. Beiträge zum 12. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 19. bis 21. März 1990 in der Universität Bielefeld. Weinheim ; Basel : Beltz 1990, S. 108-112. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 25)



Quellenangabe/ Reference:

Ellger-Rüttgardt, Sieglind: Außerhalb der Norm. Behinderte Menschen in Deutschland und Frankreich während des Faschismus. Eine vergleichend-historische Studie - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenhart, Volker [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Bilanz für die Zukunft: Aufgaben, Konzepte und Forschung in der Erziehungswissenschaft. Beiträge zum 12. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 19. bis 21. März 1990 in der Universität Bielefeld. Weinheim ; Basel : Beltz 1990, S. 108-112 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-224531 - DOI: 10.25656/01:22453

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-224531>

<https://doi.org/10.25656/01:22453>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

25. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

25. Beiheft

Bilanz für die Zukunft: Aufgaben, Konzepte und Forschung in der Erziehungswissenschaft

Beiträge zum 12. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 19. bis 21. März 1990
in der Universität Bielefeld

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner, Volker Lenhart und Hans-Uwe Otto

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1990

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Bilanz für die Zukunft: Aufgaben, Konzepte und Forschung in der Erziehungswissenschaft : vom 19. bis 21. März 1990 in der Universität Bielefeld / im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner ... – Weinheim ; Basel : Beltz, 1990

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 25) (Beiträge zum ... Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ; 12)

ISBN 3-407-41125-1

NE: Benner, Dietrich [Hrsg]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;
Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ...

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleibt vorbehalten.

Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1990 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Satz: Satz- und Reprinttechnik GmbH, 6944 Hemsbach

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Druckhaus Beltz, 6944 Hemsbach über Weinheim

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3 407 41125 1

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

VOLKER LENHART	15
HANS SCHWIER	19
EWALD GIESE	23
KARL PETER GROTEMAYER	27
HANS-JÖRG KÖNIG	29
IOANNIS PIRGIOTAKIS	32

II. Podien

WOLFGANG KLAFKI Bericht über das Podium: Pädagogik und Nationalsozialismus	35
HELMUT HEID Bericht über das Podium: Zur Situation der Erziehungswissenschaft ..	56

III. Symposien: Berichte/Vorträge

DIETRICH BENNER/ULRICH HERRMANN/ECKHART KÖNIG/ JÜRGEN OELKERS/HELMUT PEUKERT/JÖRG RUHLOFF/ALFRED SCHÄFER/ HEINZ-ELMAR TENORTH/PETER VOGEL Symposion 1. Bilanz der Paradigmendiskussion	71
Symposion 2. Bilanz erziehungshistorischer Forschung: Pädagogik und Nationalsozialismus	93
CHRISTA BERG Vorbemerkungen: Intention und Begründung	93
JÜRGEN OELKERS Erziehung und Gemeinschaft: Eine historische Analyse reformpäd- agogischer Optionen	94

HEINZ SÜNKER Nationalsozialistische Herrschaftssicherung durch Sozialarbeit: Destruktion wohlfahrtsstaatlicher Ansätze und hilfepolitischer Diskurse in der „Volkspflege“	98
DAGMAR REESE Frauen und Nationalsozialismus. Eine Forschungsbilanz	102
ANDREAS MÖCKEL Behinderte Kinder im Nationalsozialismus	105
SIEGLIND ELLGER-RÜTTGARDT Außerhalb der Norm. Behinderte Menschen in Deutschland und Frankreich während des Faschismus. Eine vergleichend-historische Studie	108
ROLF SEUBERT Berufsschule und Berufsbildungspolitik im Nationalsozialismus ..	112
MARTIN KIPP Betriebliche Berufserziehung im Nationalsozialismus und Bilanz zum Forschungsstand in ausgewählten „Sondergebieten“	116
WOLFGANG KLAFKI Typische Faktorenkonstellationen für Identitätsprozesse von Kindern und Jugendlichen im Nationalsozialismus im Spiegel auto- biographischer Berichte	119
Symposion 3. Bilanz der Jugendforschung	123
LUISE WAGNER-WINTERHAGER Bericht über den Teil 1: Jugendforschung als Zeitdiagnose	123
HANS-UWE OTTO Bericht über den Teil 2: Jugendberichte als Fixpunkte der Jugendhilfeforschung	137
KLAUS BECK/ADOLF KELL Symposion 4. Bilanz der Bildungsforschung	149
Symposion 5. Bilanz der Erziehungswissenschaft in Europa	169
VOLKER LENHART Vorwort	169
CHARLES BERG Die Lage der Erziehungswissenschaft in Luxemburg. Versuch einer Bilanz	170

GWEN WALLACE	
Education as an academic discipline in Great Britain	178
JOANNIS PIRGIOTAKIS	
Überblick über die Pädagogische Wissenschaft in Griechenland ..	186
HANS-JÖRG KÖNIG	
Bilanz der Erziehungswissenschaft in der DDR: Befreiung aus der Bevormundung	193
VOLKER LENHART	
Die Situation der Erziehungswissenschaft in der Bundesrepublik Deutschland	199
Symposion 6. Vergleichende Bildungsforschung: Erträge und Heraus- forderungen	207
RENATE NESTVOGEL	
Vorbemerkungen	207
WOLFGANG HÖRNER	
Lehrplanstrukturen und Hierarchisierung von Wissen: Ergebnisse vergleichender Forschung	210
GERO LENHARDT	
Über die religiösen Grundlagen bildungsökonomischer Theorien .	215
CHRISTEL ADICK	
Moderne Schulentwicklungen in der sogenannten „Dritten Welt“ im Spannungsfeld von globalem Modell und regionalen Realisationsbedingungen	220
GOTTFRIED MERGNER	
Theoretischer und praktischer Zugang zu sozialgeschichtlichen Lernfeldern im interkulturellen Vergleich	225
PATRICK V. DIAS	
Kritik des idealtypischen Kulturvergleichs in der Erziehungs- wissenschaft im Kontext internationaler Machtstrukturen	231
Symposion 7. Zum Stand der Erforschung von Schulschwierigkeiten .	237
PETER MARTIN ROEDER/MONIKA A. VERNOOIJ	
Einleitung	237
MONIKA A. VERNOOIJ	
Vergleichende Untersuchung zur sozialen Einstellung von Grund- und SonderschülerInnen (9–11jährige). Eine erste Teilauswertung	238

KARL HAUSSER/MAX KREUZER Identitätsaspekte bei der Diagnose der Lernentwicklung von Grund- und Sonderschülern	243
ULF HÄBERLIN Die Situation von vergleichbar leistungsschwachen Schülern in Regelklassen und in Sonderklassen. Bericht über ein Forschungs- projekt	246
RUDOLF KRETSCHMANN Entwicklungsökologische Strategien zur Prävention und zum Abbau von Schulschwierigkeiten	249
ULRICH U. HERMANN Gegenkontrolle. Bericht über die Entwicklung eines Fragebogens .	252
DIETER THIEL/KARL-LUDWIG HOLTZ Modellüberlegungen zum Schulversagen auf informationstheore- tischer Grundlage	254
KARL-LUDWIG HOLTZ Informationsintegration und Schriftspracherwerb. Diskussion empirischer Befunde	257
UDO KULLIG/RALF SIEGER/FRIEDRICH MASENDORF Trainingsprogramm: Schriftliches Multiplizieren (Euro-Mulli) ...	259
DIETHER HOPF Schulschwierigkeiten ausländischer Kinder während der Migrations- zeit und nach der Rückkehr in die Heimat	262
HANS MERKENS Schulschwierigkeiten von Aussiedlerkindern	265
KURT AURIN Schwierigkeiten von Lehrern mit der Schule	267
HELMUT A. MUND Probleme der Schullaufbahnsteuerung an Gesamtschulen im Anschluß an die KMK-Regelung	270
Symposion 8. Emanzipation, Technik Geschlechterbildung: Bilanz der Probleme und Perspektiven in der Weiterbildung	275
EKKEHARD NUISSL Vorbemerkung: Mündigkeit als Machtfrage	275
PETER FAULSTICH/HANNELORE FAULSTICH-WIELAND Probleme der Technikbildung	276
CHRISTIANE SCHIERSMANN Berufliche Weiterbildung von Frauen. Problemanalyse und Forschungsfragen	283

VERENA BRUCHHAGEN	
Qualifizierung für die Praxis emanzipatorischer Frauenarbeit	290
ERHARD MEUELER	
Vom Teilnehmer zum Subjekt. Ist das Postulat der Mündigkeit im Lernen Erwachsener einlösbar?	295
 Symposion 9. Bilanz der pädagogischen Tourismusforschung	 303
KLAUS PETER WALLRAVEN	
Einleitung	303
FRANZ PÖGgeler	
Erlebnisreisen im Jugendtourismus	305
BÄRBEL SCHÖTTLER	
Abenteuer „Sport“. Sportabenteuer auch im Tourismus?	307
UWE UHLENDORFF	
Zur Gestaltung von Lebensthemen im Kontext leibnahen Erlebens – Erfahrungen aus einem erlebnispädagogischen Projekt	310
Ueli MÄDER	
Sanfter Tourismus zwischen Theorie und Praxis	313
ROLAND GÜNTER/JANNE GÜNTER	
Unser Konzept des multikulturellen Reisens – ausgedrückt in Reise- büchern: Volkstümlich – multiperspektivisch – multikulturell	316
WINFRIED RIPP	
Entziffern, was man sieht. Neue Konzeptionen der Stadtaneignung für Touristen und Einheimische – „Stattreisen Berlin“	320
MARIE-LOUISE SCHMEER-STURM	
Berufsbild Reiseleitung und Gästeführung im europäischen Vergleich	323
GISELA WEGENER-SPÖHRING	
Wer lernt nichts auf Reisen? Massentourismus – von der Pädagogik vergessen	327
WOLFGANG NAHRSTEDT	
Von der Erlebnispädagogik zur Reisepädagogik. Defizite pädagogischer Tourismusforschung	331
 IV. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge	 337

- MÖCKEL, A.: Die besondere Grund- und Hauptschule. Rheinstetten 1976.
- MOLTKE, F. VON/BALFOUR, M./FRISBY, J.: Helmut James von Moltke 1907–1945. Stuttgart 1975.
- RAMISCH-KORNMANN, B.: Zur Bewährung eines umfassenden Bildungsbegriffes in Extremsituationen angesichts der erneuten Forderung nach Euthanasie. In: Behindertenpädagogik 29 (1990), S.7–22.
- REYER, J.: „Rassenhygiene“ und „Eugenik“ im Kaiserreich und in der Weimarer Republik: Pflege der „Volksgesundheit“ oder Sozialrassismus? In: HERRMANN, U. und OELKERS, J. (Hrsg.): Pädagogik und Nationalsozialismus. Weinheim und Basel 1989, S.113–145.
- ROSENSTOCK-HUESSY, EU.: Ich bin ein unreiner Denker. Vom Töchterlich-Werden des Denkens. In: ROSENSTOCK-HUESSY, EU.: Das Geheimnis der Universität. Stuttgart 1958, S.97–112.
- ROUSSEAU, J.-J.: Emile oder Über die Erziehung. Leipzig (Reclam) 1910.
- SCHUMANN, M.: Vom Sozialdarwinismus zur modernen Reproduktionsmedizin und zur pränatalen Diagnostik. In: Behindertenpädagogik in Hessen 28 (1989), S.134–135.
- SPRANGER, E.: Die Heilpädagogik im Rahmen der Normalschulpädagogik (1927). In: HELMUT VON BRACKEN (Hrsg.): Erziehung und Unterricht behinderter Kinder. Frankfurt 1968, S.529–542.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Andreas Möckel, Luxburgstr. 9, 8700 Würzburg

SIEGLIND ELLGER-RÜTTGARDT

Außerhalb der Norm. Behinderte Menschen in Deutschland und Frankreich während des Faschismus. Eine vergleichend-historische Studie

1. Einleitung

Die sogenannte Historikerdebatte hat erneut die theoretische Frage nach dem Kern, dem „historischen Ort“ des Nationalsozialismus aufgeworfen. Unabhängig von den unterschiedlichen historiographischen Erklärungsansätzen besteht weitgehend Einigkeit in der Überzeugung, daß der Kern des Nationalsozialismus, seine Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit, in der planmäßigen Vernichtung ganzer Völker und Bevölkerungsgruppen zu suchen ist. Bedeutsam in diesem Zusammenhang ist, daß in die gegenwärtige Diskussion die Gesamtheit der von dem Nationalsozialismus mit Auslöschung bedrohten Gruppen einbezogen wird: das jüdische Volk, das Volk der Sinti und Roma, Behinderte, russische Kriegsgefangene, die polnische Intelligenz.

Die Tatsache, daß die Gruppe der Behinderten mit zu jenen Menschen gehört, die aufgrund bestimmter Merkmale der potentiellen Vernichtung durch das NS-System preisgegeben war, spielte für die Historiographie und das wissenschaftliche Selbst-

verständnis der westdeutschen Sonderpädagogik eine eher untergeordnete Rolle. Dies verwundert um so mehr, als doch Theorie und Praxis der Euthanasie gewissermaßen die Quintessenz sozialdarwinistischer Rassen- und Bevölkerungsideologie darstellen und somit ihre nähere Analyse wichtige Erkenntnisse über Verfassung und Mechanik des NS-Apparates zu erschließen vermag.

Auch wenn Sonderpädagogen nicht direkt am Prozeß der „Ausmerze lebensunwerten Lebens“ beteiligt waren, so muß aus heutiger Sicht doch darauf verwiesen werden, daß sie durch öffentlich-publizistische Aktivitäten, Gutachterfunktionen, Mitarbeit in Beratungs- und Entscheidungsgremien auf Verwaltungs- und Verbandsebene, Erstellen von Schülerbeurteilungen zumindest mittelbar an der Ausgrenzung der ihnen Anvertrauten mitgewirkt haben.

2. *Anmerkungen zum Forschungsstand in der westdeutschen Sonderpädagogik*

Überblickt man den gegenwärtigen Forschungsstand in der Behindertenpädagogik, so läßt sich die für die allgemeine Pädagogik beklagte unzureichende Einbindung erziehungshistorischer Forschung in die theoretische Diskussion um Nationalsozialismus und Faschismus auch für die Sonderpädagogik bestätigen. Zwar ist auch in dieser pädagogischen Disziplin eine rein quantitative Zunahme an Arbeiten zu verzeichnen, aber generell fehlt eine Anbindung an die vor allem in der Fachhistorie geführte methodologische Diskussion. So ist es bezeichnend, daß das durch die Historikerdebatte erneut ins Zentrum gerückte Thema der Vernichtung bislang keinen Niederschlag in einer pädagogischen Fachdisziplin fand, deren Klientel genau zu jenen Gruppen gehörte, die vom nationalsozialistischen Vernichtungskampf bedroht war. Während Fragen von Sterilisierung und Euthanasie einschließlich ihrer ideengeschichtlichen Implikationen weitgehend außerhalb der Sonderpädagogik untersucht wurden, konzentrierten sich die Untersuchungen in der Behindertenpädagogik vorrangig auf im engeren Sinne schulhistorische Fragestellungen. Ähnlich wie in der allgemeinen Pädagogik ist nach anfänglich mehr überblicksartigen Abhandlungen nun auch in der Sonderpädagogik eine stärkere Ausdifferenzierung der Thematik zu verzeichnen. Dies ist zum einen an der Zunahme regionalgeschichtlicher Studien und zum anderen an einer verstärkten Berücksichtigung alltagsgeschichtlicher Zugangsweise ablesbar.

Insgesamt bleibt festzuhalten, daß in der Historiographie der Sonderpädagogik seit nunmehr zwei Jahrzehnten zwar ein wachsendes Interesse an der Ära des Nationalsozialismus zu verzeichnen ist, daß bis heute aber kaum ein Anschluß an die in den Nachbardisziplinen geführte theoretische Diskussion zu verzeichnen ist, so daß die historische Forschung in diesem Bereich noch weitgehend blind – da theorieles – verfährt. Ein weiteres Charakteristikum ist die nach wie vor schmale Basis gesicherter historischer Erkenntnisse, die nicht zuletzt auf die zu geringe Auswertung vor allem nichtveröffentlichter Quellen zurückzuführen ist.

Das Vorherrschen isolierter Einzeluntersuchungen bei gleichzeitig fehlender Einbettung in größere theoretische Zusammenhänge mag erklären, daß bislang kein

rechtes Bewußtsein dafür besteht, daß das Schicksal Behinderter im Dritten Reich nicht isoliert betrachtet werden kann. Eine angemessene historische Analyse verlangt angesichts der Geschichte von Rassismus, Sozialdarwinismus und Eugenik nicht nur eine Berücksichtigung des Zeitraumes vor 1933, sondern erfordert ebenso den Vergleich mit den anderen von Vernichtung bedrohten Völkern und Bevölkerungsgruppen.

Schließlich vermag der Vernichtungscharakter des NS-Systems als Ausgangspunkt für historische Forschung den Blick auf bislang völlig vernachlässigte Bereiche zu lenken: So ist bis heute vergessen, daß es eine blühende jüdische Heilpädagogik in Deutschland gegeben hat, und unter historisch-vergleichendem Aspekt fehlt weitgehend eine Aufarbeitung der Frage nach der Situation behinderter Menschen in den von Deutschland besetzten Ländern sowie der Positionen eines italienischen, französischen und spanischen Faschismus gegenüber Behinderten einschließlich derer praktischer Auswirkungen. Gerade die vergleichende Perspektive erscheint in besonderem Maße geeignet, zum einen das Spezifische und Besondere des nationalsozialistischen Systems sowohl in seiner ideologischen Grundlegung als auch seiner praktischen Gestaltung noch differenzierter herauszuarbeiten und zum anderen Erkenntnisse über Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener faschistischer Regime zu gewinnen.

3. Zur Lage Behinderter unter dem Vichy-Regime

Erst in jüngster Zeit sind in Frankreich zwei Untersuchungen erschienen, die sich mit der Situation Behinderter während der Okkupationszeit beschäftigen. Die bisherige Ignorierung dieser Thematik durch die französische Forschung ist mit der eher zögerlichen Bereitschaft zu erklären, sich mit dem Vichy-Regime der Jahre 1940 bis 1944 selbstkritisch auseinanderzusetzen. Nach dem derzeitigen Stand der französischen Forschung ist davon auszugehen, daß in den großen psychiatrischen Anstalten Frankreichs während des 2. Weltkrieges etwa 40.000 Patienten an den Folgen von Unterernährung und Kälte gestorben sind. Diese bislang unbekannte bzw. tabuisierte Tatsache eröffnet Fragen nach persönlicher Schuld und Verantwortung, aber auch nach einem Vergleich mit der Situation in Deutschland.

Auch in Frankreich existierte bereits vor dem Faschismus eine weit verbreitete Tendenz, die Insassen psychiatrischer Anstalten als für die Gesellschaft nutzlose Wesen zu betrachten, und diese Tendenz verstärkte sich unter dem Einfluß rassenhygienischen Gedankengutes, als dessen französischer Hauptvertreter der Medizinnobelpreisträger ALEXIS CARREL gelten kann. Nach Einmarsch der deutschen Truppen und Installierung der Vichy-Regierung des Generals Pétain verschlechterten sich die Lebensbedingungen der Insassen der Anstalten für Geisteskranke auf dramatische Weise. Diese unter staatlicher Aufsicht stehenden Anstalten waren in der Lebensmittelversorgung den Krankenhäusern nicht gleichgestellt und mußten sich mit einer durchschnittlichen Kalorienmenge von ca. 1.500 pro Patient begnügen, was unweigerlich für viele den langsamen Hungertod bedeutete. Nach dem derzeitigen Erkenntnisstand ist davon auszugehen, daß ein planvolles, organisiertes

Euthanasieprogramm in Frankreich weder von seiten der deutschen Besatzung noch der französischen Regierung bestand. Die Verantwortlichkeit für die massenweise Vernichtung Kranker und Behinderter ist auf viele Schultern verteilt. Verantwortlich ist die deutsche Besatzung, die gegen das Geschehen in den Anstalten mit Sicherheit nichts einzuwenden hatte, verantwortlich sind aber auch die Spitzen der französischen Regierung und Verwaltung, die trotz wiederholter Eingaben einzelner leitender Psychiater in keinem Fall für Abhilfe sorgten, so daß vieles dafür spricht, der Vichy-Regierung eine absichtsvolle Vernichtungspolitik gegenüber Geisteskranken zuzuschreiben.

Aber auch die Anstalten selbst haben in ihrer Mehrheit nur wenig oder gar nichts zur Rettung ihrer Patienten unternommen. Zahlreiche Anstaltsberichte aus den Jahren der Besatzung zeugen von Verharmlosung, Beschönigung und Verschleierung der wahren Tatsachen. Schließlich wurde auch die sogenannte Öffentlichkeit schuldig, die keinerlei Anteil am Schicksal der Schwachen und Hilflosen nahm. Angst vor Repressalien, fehlende Zivilcourage, die Furcht, angesichts äußerst knapper Lebensmittelrationen selbst zu verhungern, Gleichgültigkeit gegenüber dem Schicksal anderer, all das zusammengenommen waren die Reaktionen einer Öffentlichkeit, die durch die Gewalt des Krieges gewissermaßen in einer Ausnahmesituation lebte.

4. Resümee und offene Fragen

Das Schicksal tausender behinderter Menschen in Frankreich während des 2. Weltkrieges kann als weiterer Beleg für die These gelten, daß der Vernichtungskampf gegen jene, die vom gesellschaftlich sanktionierten Mittelmaß der Normalität abwichen, als der Kern nationalsozialistischer Politik und Praxis zu betrachten ist. Denn trotz des in seiner Programmatik und systematischen Durchführung einzigartigen Mordprogrammes der Nationalsozialisten kann nicht unberücksichtigt bleiben, daß es auch in faschistisch regierten Ländern wie Frankreich und Italien in unterschiedlich starker Ausprägung eine rassistische Gewaltpolitik gegenüber Minderheiten gab. In Frankreich und Deutschland sind während des 2. Weltkrieges Tausende von behinderten Menschen eines gewaltsamen Todes gestorben. Trotz dieser Identität der Fakten bestehen gewichtige Unterschiede zwischen beiden Ländern. In Deutschland wurden die Geisteskranken aufgrund eines organisierten und systematisierten Mordprogramms vernichtet, in Frankreich hingegen sind die Betroffenen der Verachtung, der Passivität und dem Fatalismus zum Opfer gefallen. Auch in Deutschland gab es die Methode, Kranke und Behinderte durch Verhungern zu ermorden, es hat aber den Anschein, daß dies mit einem sehr viel größeren Anteil von Haß und Sadismus der daran Beteiligten geschah. Der nationalsozialistische Fanatismus fehlte zweifellos in Frankreich, auch wenn es offene und latente Zustimmung zur faschistischen Ideologie gab. Aber in Frankreich herrschte die Not des Krieges, die Angst und die Sorge um das nackte Leben. Insofern bestand auch hier eine Ausnahmesituation, die es ermöglichte, daß die Schwachen geopfert wurden.

Nicht zuletzt Unterschiede in den Mentalitäten beider Völker haben zweifellos dazu beigetragen, daß es trotz faschistischer Regierung und Besatzungsmacht zu keinem Zeitpunkt ein systematisches Euthanasieprogramm in Frankreich gab. Trotz bedeutsamer Unterschiede bleibt allerdings die erschreckende Erkenntnis, daß der Verlust an Humanität unter extremen Lebensbedingungen in allen menschlichen Gesellschaften möglich ist.

Anschrift der Autorin:

Prof. Dr. Sieglind Ellger-Rüttgardt, Entenweg 32, 2000 Hamburg 53

ROLF SEUBERT

Berufsschule und Berufsbildungspolitik im Nationalsozialismus

1. Zum Stand der Erforschung der nationalsozialistischen Berufspädagogik

Die Allgemeine Erziehungswissenschaft hat vor allem in den letzten 10–15 Jahren ihre anfängliche Befangenheit gegenüber der Periode des Nationalsozialismus abgelegt und sich der eigenen Disziplingeschichte gestellt (vgl. KEIM 1990). Dabei blieb allerdings der Bereich Berufserziehung weitgehend ausgespart. Die Rückbesinnung auf deren Entwicklung in der NS-Zeit wurde als Aufgabe der erziehungswissenschaftlichen Teildisziplin Berufspädagogik angesehen. Deren etablierte Vertreter haben sich allerdings bis heute dieser Aufgabe weitgehend entzogen. Entsprechend groß sind die Defizite. Dies zeigt sich vor allem in einer fehlenden Reflexion auf die theoriegeschichtlichen Grundlagen der eigenen Disziplin, insbesondere auf das Kernstück berufspädagogischen Selbstverständnisses, die Berufsbildungstheorie. Über ihre Hinwendung zur NS-Weltanschauung fehlen nachgängige Erklärungen. War das berufspädagogische Bekenntnis zur „organischen Berufsauffassung“ des Nationalsozialismus nur Applikation, oder entsprach ihre Neuorientierung auf die Begriffe „Rasse, Blut und Boden“, auf den Dienst- und Pflichtcharakter der Arbeit, auf die „Gliederhaftigkeit“ des Einzelnen in der Betriebs- und Volksgemeinschaft des Hitlerstaats nicht vielmehr einer gewissen Zwangsläufigkeit? Zeigt es sich nicht gerade im Nationalsozialismus, wie gering das erziehungswissenschaftliche Fundament der sog. Berufsbildungstheorie war im Vergleich zu jenen normativ-ideologischen Bestandteilen, die sie aus dem sich wandelnden politisch-gesellschaftlichen Raum übernahm? Auch die Frage, wie sich der „Entnazifizierungsprozeß“ berufspädagogischer Theoriebildung nach 1945 vollzog, bedarf noch einer weiteren Aufhellung (vgl. SEUBERT 1977).